

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung

Wir machen darauf aufmerksam, daß die polnische Postbehörde vom 1. Januar 1928 ab Postfächer mit deutscher Ortsbezeichnung nicht mehr befördern wird. Im Interesse des deutschen wie des polnischen Buchhandels bitten wir daher, unter allen Umständen bei allen Sendungen nach Polen die polnische Ortsbezeichnung auf den Postfächern anzubringen.

Leipzig, den 15. August 1927.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Generaldirektor.

Provinzialverein der Schlesiſchen Buchhändler (E. V.).

Kurzer Bericht über die 47. ordentliche Hauptversammlung vom 19. Juni 1927 in Breslau.

I. Aus dem Jahresbericht.

Einleitend beklagte Herr Nusner, daß die vielbesprochene „Ankurbelung der Wirtschaft“ für den Buchhandel nicht eingetreten sei: Die älteren, früher guten Bücherkäufer klagen, daß sie kein Geld hätten, die jüngere Generation habe sich vom Buche ab- und andern Dingen zugewandt. Alle Werbungskünste, auch die Bücherbesprechungen im Radio versagen. So sind vielfach die Umsätze des Jahres 1926 hinter denen von 1925 zurückgeblieben. Doch liegt die Schuld daran nicht nur beim Publikum, sondern einerseits auch bei Verlegern, die ganze oder Teilauslagen verschleudern und damit Unterbietungen herbeiführen, andererseits beim Sortiment, das nicht nur Kriegs- und Inflationsware, sondern auch manches neuere Buch zu ermäßigten Preisen anbietet.

Der Bericht streift sodann die schöne, genußreiche Herbstversammlung der Kreis- und Ortsvereine in Baden bei Wien vom September 1926 und spricht die Hoffnung aus, daß die nächste Versammlung in Potsdam wieder mehr Vereinsarbeit leisten werde. Er erwähnt die Leipziger Kantaterversammlung 1927, die im Zeichen des Kampfes zwischen wissenschaftlichem Verlag und Sortiment gestanden habe. Unsere Jubilare im Berichtsjahr werden genannt: Franz Goerlich's Verlag in Breslau bestand 60 Jahre, die Firma H. Freund in Beuthen 50 Jahre, Herr W. Tschajchel in Görlitz war 25 Jahre Alleininhaber seiner Firma, unser langjähriger ehemaliger Schatzmeister Herr Heinrich Kasten ward 70 Jahre alt. Alsdann sprach der Bericht dem Verlag L. Heege in Schweidnitz den Dank des Vereins aus für die Opferwilligkeit, mit der er auf seine Kosten die „Mitteilungen des Provinzialvereins“ allmonatlich erscheinen läßt, hat um Mitarbeit der Mitglieder am redaktionellen Teil und um Inserataufträge.

Der Gesamtvorstand hat sich in 5 Sitzungen mit den wichtigsten Angelegenheiten des Vereins befaßt; eilige Sachen erledigten die beiden geschäftsführenden Vorstandsmitglieder.

Biel Sorge bereiteten die hohen Steuern, insbesondere die Gewerbesteuer. Unter anderm haben wir uns auf Anregung des Börsenvereins an alle schlesiſchen Industrie- und Handelskammern mit der Bitte um ihre Mithilfe zur gerechteren Ver-

teilung der Gewerbesteuer gewandt und allseitig Zusage erhalten. Von Herrn Kollegen Theodor Marcus ausgearbeitete Richtlinien für die Bewertung des Lagers sind an unsere Mitglieder versandt worden mit dem Ersuchen, sich bei der Einkommensteuererklärung einheitlich darauf zu stützen. Die Richtlinien sind auch den Landesfinanzämtern übermittelt worden. Der Vorstand bittet um Mitteilung, falls ein Kollege bei Anwendung der Richtlinien seitens der Behörden Anstände gehabt hat.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft bei gewerblichen Räumlichkeiten hat große Unruhe in Kollegenkreisen verursacht, besonders wegen der kurzen Frist, mit der sie ins Werk gesetzt wurde.

Recht reichlich war die Beschäftigung des Vorstandes mit Ubertretungen der Satzungen und Verlaufsbestimmungen. Endlos waren die Beschwerden über Gewährung unerlaubten Rabatts. Oft freilich beschränkten sich die Beschwerdeführer auf Behauptungen und blieben den Beweis schuldig. Gegen zwei Firmen mußten wir mit strenger Strafe einschreiten. Natürlich fehlte auch in diesem Jahre nicht Herr Paul Friebe, der sich mit einem höchst sonderbaren Angebot an alle Hochschulen wandte. Unser aufklärender Besuch beim Breslauer Universitätsrektor hat wohl bewirkt, daß das ganz aussichtslose Unternehmen ins Wasser fiel. Gegen einige Verleger, die dem Publikum direkt Rabatt angeboten hatten, konnten wir dagegen keinen Erfolg erzielen, da sie sich auf den berühmten Paragraphen stützten, der ihnen in Ausnahmefällen Preisermäßigung gestattet.

Rabattforderungen kamen von mehreren Seiten. Das Rabattabkommen der Breslauer Lieferanten der Staats- und Universitätsbibliothek und der Hauptbücherei der Technischen Hochschule mußte auf Grund des Vertrages zwischen dem zuständigen preussischen Ministerium und dem Börsenverein leider geändert werden. Ein Abkommen der Gleiwitzer Kollegen mit den städtischen Bibliotheken bedurfte langer Verhandlungen und fand die Genehmigung des Börsenvereins. Wir betonen, daß jede Rabattgewährung an eine Behörde dem Provinzialverein zur Genehmigung vorgelegt werden muß, der seinerseits an die Einwilligung des Börsenvereins gebunden ist. Im Bereich unseres Provinzialvereins gilt es als stillschweigendes Übereinkommen, daß das öffentliche Angebot portofreier Lieferung als unfair gilt; wir bitten unsere Mitglieder dringend, dies zu beachten.

Die Rabattverkürzung seitens wissenschaftlicher Verleger führte zu heftigen Kämpfen und zu ziemlich scharfen Protesten, unter anderm auch von den wissenschaftlichen Sortimentern des Breslauer Buchhändlervereins. Goffen wir, daß die neue Gründung der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Sortimenter einen glücklichen Frieden herbeiführt.

Durch Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion Breslau haben wir erreicht, daß das offizielle Fahrplanbuch endlich mit 25 Prozent Rabatt geliefert wird. Was das Streben nach Erhöhung des Rabatts bei Schulbüchern erreichen wird, bleibt noch abzuwarten. Leider kreuzen einzelne kurzfristige Sortimentere unsere Bemühungen, indem sie den erhöhten Rabatt gleich dazu benutzen, den Schulen einen Preisnachlaß anzubieten. Einen solchen Fall hat in unserm Bezirk die Firma Herder & Co. in Freiburg Ostern 1927 mit ihrer neuen Biblischen Geschichte erlebt, die sie dem Sortiment dankenswerterweise mit 30 Prozent rabattiert.